

Total-Ausverkauf

Deimlingstr. 10. Martin Weber, Pforzheim Deimlingstr. 10.

Da unser Laden in kurzer Zeit geräumt sein muss, gewähren wir von jetzt ab auf unsere ohnehin schon billigen Preise noch einen

Extra-Rabatt von 20 Prozent

auf sämtliche Kleider- u. Kostümsstoffe, farbige u. schwarze Seidenstoffe, Samte, Ballecharps, Buckskin, Kinderschürzen, Tuch-Garnituren, Galerieborden, Galeriehängen, Bodenteppiche u. Läufer, Baumwollwaren, Aussteuerartikel, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Wir bieten somit eine selten günstige Gelegenheit zum Einkauf des Weihnachtsbedarfs
... und sollte Niemand versäumen, diese Einkäufe jetzt schon bei uns zu machen. ...

Unser Lager ist noch reich sortiert in:

Einfarbigen Kleiderstoffen, Costümstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, weißen Kleiderstoffen, Blusenstoffen, praktischen Hanskleiderstoffen und abgepassten Weihnachtskleidern.

Herrenstoffe für Anzüge, Hosen u. Ueberzieher
Knaben-Anzugstoffe etc.

Weißwaren, Aussteuerartikel, Baumwollwaren, Leinen- und Halbleinen-Damenwäsche, Schürzen, Kinderwäsche, Herrenwäsche, Trikots, Kragen, Bodenteppiche, Tischdecken, Tüchdecken, gehäkelten Kommode- und Nachtschredchen, Läuferstoffe, Galerieborden, Tuchgarnituren usw.

Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Neuenbürg.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle

Zigarren und Zigaretten

nur beste Qualitäten

in hübschen beliebigen Packungen, desgleichen

verschiedene **Tabake**

C. Büxenstein Nachf.,

Inh.: Carl Pfister.

In

Südweinen, Likören, Spirituosen aller Art
unterhalte stets reichhaltiges Lager der Obige.

Grosse Auswahl!

Neueste Erzeugnisse der

Württembergischen Metallwarenfabrik

Geislingen (Steig)

in Luxus- und Gebrauchsgegenständen,

sowie

schwer versilberten Bestecken.

Hch. Prestinari, Pforzheim,

Hofjuwelier.

Thurmayer's
Backpulver u.
Vanillinzucker

in Pak. von 10 Pfg. an sind
die allerbesten Fabrikate und
mit Gratirezepten (großes
Rezeptbuch 25 Pfg.) immer frisch
zu haben in Neuenbürg bei
Wilh. Fless.

Ansichts-
Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Nech'sche Buchhandlg.

150 Mk.
jährlich spart man
nach Angaben aus der
Proz. durch „Selbst-
schlachten“ u. „Selbst-
baden“ in Webers
transportablen **Badösen** u. **Fließ-
ränderapparaten**. Beschreibung
und Abbildungen gratis und portofrei
von der ersten und größten Spezial-
fabrik Deutschlands

Anton Weber, Ettlingen i. Baden.
Siehe Prospekt ab 10 Jahre Gebrauch.
Ueber 40 000 Stück geliefert.

Die wertvollste

Weihnachtsgabe

ist eine Police

der

Stuttg. Lebensversicherungsbank a. G.

(Alte Stuttgarter)

Versich. Bestand Ende 1911: 1 Milliarde und 19 Millionen Mark.
Zuschlagfreie Kriegsversicherung.

So so,
also Sie

waren es, die mir
Dr. Gentner's
Veilchenseifenpulver

„Goldperle“

empfohlen hat. Herzlichen Dank!
Kaufe nur noch diese Marke, denn die
den Paketen beiliegenden Geschenke
sind nur praktische, reizende und
brauchbare Gegenstände.

Alleiniger Fabrikant
auch der so beliebten Schuberème

„Nigrin“:

Carl Gentner in Göppingen (Württ.)



Der
Total-Ausverkauf

wegen
Hausverkauf und Geschäftsübergabe
meines grossen und gutsortierten

Pelzwarenlagers

im ungefähren Werte von

Mk. 35 000

bietet jedem die allergrössten Vorteile zum Einkauf von

Pelzwaren.

Es kommen nur fachmännisch ausgesuchte, zum allergrössten Teil selbstverfertigte Fellarten zum Verkauf und darf jeder Käufer der **reellsten** Bedienung versichert sein.

Da ich auf alle Waren einen Rabatt von

20-30%

gewähre, liegt es in jedermanns Interesse, zum Einkauf meinen grossen Total-Ausverkauf zu benutzen.

Eduard Klein

Pforzheim am Markt.

Verkauf nur gegen bar. Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

NB. Noch grosse Posten **Hüte** in Woll- und Haarfilz, in den neuesten Formen und Farben auf Lager, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.



C. Sattler,
Musikinstrumentenmacher
Pforzheim, westl. 30
Eingang Barfüssergasse.

Chr. Schmelzer, Pforzheim,

Gde Blumen- und Brüderstrasse.

Puppenwagen, Kinderstühle,

Leiterwagen, Triumphstühle,

Blumentische, Korbmöbel, Arbeitsständer,

sowie alle Sorten Korbwaren.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Stempelfarbe

für

Fleischbeschauer

wie vorgeschrieben: violett-giftfrei, zu haben in der

C. Nech'schen Buchdr.

Warum ich
so
fidel bin?



Weil ich von jetzt ab
alle Schube mit

Pilo

wischen darf Pilo gibt's
in schwarz, braun, gelb
und weiss. Schwarz auch
in verschiedenen grösseren
Dosen.

Weit unter Preis!

Kopfkissen-Bezüge,

handfestoniert . . . per Stück **2.75**

festoniert mit handgestickter
Ecke per Stück **2.75**

Isidor Schwarz,
PFORZHEIM.

Telephon 977.

Deimlingstrasse 15.

Bleyle's

**Knaben-Anzüge,
Sweater und Sweater-Hosen**

zu Original-Verkaufspreisen der
Fabrik im Alleinverkauf bei

J. Hiltner,
Pforzheim

Bahnhofstrasse Nr. 4.

Sanella

die einzige mit MANDELMILCH hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine
mit dem Namenszuge des Geh. Medicinalrat
Prof. Dr. Oskar Liebreich

Liebreich

Alleinige Produzentin:

Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve

welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-
Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst
erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weise man zurück!

General-Vertretung mit Fabrik-Niederlage **Carl
Wergo, Stuttgart, Calwerstr. 35, Telef. 5390.**

Sämtliche

Schulbücher

empfehle zu billigsten Preisen

die **C. Nech'sche Buchhandlg.**



Rundschau.

Die Kosten der Unterhaltung der deutschen Hochseeflotte werden im nächsten Jahre infolge vermehrter Einstellung von Schiffen und Verwendung größerer Schiffstypen nicht unerheblich gesteigert werden. Die Kosten für die Instandhaltung der Hochseeflotte, d. h. 1. der aus 21 Linienschiffen bestehenden aktiven Flotte, 2. der Reserveflotte (1 Linienschiff), 3. der Aufklärungsschiffe, 4. der Torpedoboote und Unterseeboote waren für das Rechnungsjahr 1912 im ganzen angelegt mit 32 433 649 Mk. Im kommenden Jahre sind sie indessen veranschlagt mit 36 825 263 Mk., sodaß nach Abrechnung eines bei der Reserveflotte eintretenden Minderverbrauchs von 580 939 Mark eine Erhöhung der Unterhaltungskosten von 3 5 Millionen Mark eintreten wird. Der größte Anteil der Unterhaltungskosten entfällt auf Kohlen, Maschinenbetrieb und Materialen. Diefür werden allein sieben Zwölftel der Gesamtkosten verbraucht. Die Gesamtkosten eines modernen Linienschiffes stellen sich einschließlich der Armierung auf reichlich 48 Millionen Mark. Danach stellt ein Dreadnoughtgeschwader von 8 Schiffen den tatsächlichen Wert von 384 Millionen Mark dar.

Berlin, 2. Dez. Auf dem schlesischen Parteitag der Nationalliberalen Partei in Breslau sprach Reichstagsabgeordneter Wasserhagen die politische Lage und forderte eine gemeinsame Frontstellung der mittleren Parteien, eingerechnet die Freikonservativen gegen die Hochagrarien, die Sozialisten und das Zentrum, lehnte aber eine Erneuerung des Kulturkampfes ab. Die schwer drohende Kriegsgefahr rechtfertigte diese von seiner Partei von Anfang an vertretene nationale Meer- und Flottenpolitik. Auch nach der Besetzung der Balkanwirren, wodurch Frankreich und England uns näher gebracht worden seien, werden die Gegensätze des Dreibundes zu dem Dreiverband kaum aufhören, daher müsse in der jetzigen Gefahr Deutschland das treuerbündelte Oesterreich klar und unzweideutig unterstützen. Für Deutschland gelte es jetzt, klar in seinen Rüstungen, klar und klar in den Zielen seiner Politik und opferbereit zur Behauptung seines Platzes an der Sonne zu sein. Wir suchen keinen Krieg, aber wir weichen ihm auch nicht aus. Sollte er entfesselt werden, so wird der Feind ein einziges und starkes Deutschland finden. (Stürmischer Beifall.)

Berlin, 3. Dez. Das Zentralkomitee des Deutschen Vereins vom Roten Kreuz hat auf Ansuchen 500 Kopfschiffen nach Montenegro überwiesen. Ebenso sandte es 2500 Mk. aus dem Ergebnis der Sammlung der „Köln. Zeit.“ von 5000 Mk. an den deutschen Gesandten in Cetinje zur Beschaffung von Holz und Mehl. Weitere Materialbeschaffungen für die andern kriegsführenden Mächte sind im Gange.

Wien, 5. Dez. Der Bankier Springer, der kürzlich die Baroness Rothchild heiratete, hat eine

halbe Million Kronen für das österreichische Rote Kreuz gespendet.

Berlin, 4. Dez. Die Erste internationale Filmzeitung veranstaltete gestern in Berlin eine Privatvorstellung, in der zum ersten Male in Deutschland der „Sprechende Film“ — eine Erfindung von Leon Boumont, in Paris — zur Vorführung gelangte. Boumont hat einen überaus empfindlichen Apparat konstruiert, der imstande ist, selbst die geringsten Geräusche wiederzugeben. Man sah das kinematographische Bild eines Wasserfalls und hörte das Plätschern der herabstürzenden Flut. Man sah einen Sprecher am Telephon und hörte das Wort. Man sah einen Löwenbändiger und vernahm seine Kommandorufe und hörte das Brüllen der Bestien. Stets bekam man eine wundervoll passende Illustration von den Vorgängen des wahren Lebens. Bewegung und Ton sind gleichzeitig aufgenommen und werden vollkommen gleichzeitig wiedergegeben.

Aus Genf wird gemeldet, daß mehrere türkische Damen angelangt sind, die aus Konstantinopeler Paradies entflohen sind mit der Absicht in Europa ein neues Leben zu beginnen. Sie haben kein Geld aus dem türkischen Debitorenbüchse gerettet, aber wunderbare Schmucksachen und Kleider.

Ueber den am 24. und 25. November über Nordwestindien hinweggezogenen Zyklon wird weiter gemeldet: In Kosy Be wurden viele Schiffe und die Hafenanlagen schwer beschädigt. 20 Eingeborene sind dort ums Leben gekommen. Zahlreiche Dörfer sind zerstört. Die Ernten sind überall verloren. In Ambilo Be und Umgebung wurden über tausend Hütten zerstört. Die öffentlichen Gebäude sind dort eingestürzt. Die Ostküste Sessy mit 400 Hütten ist völlig vom Erdboden verschwunden. Dieselben Verheerungen hat der Zyklon in Diego und Anistrane angerichtet, wo achtzig Eingeborene umgekommen sind. Der Gesamtschaden wird auf 10 000 000 Francs geschätzt.

Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika (10 Pfg. für je 20 Gramm). Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Druckfachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada.

Bälów	ab Bremen	7. Dezbr.
Präsident Lincoln	Hamburg	8. "
Amerika	"	14. "
Neckar	Bremen	21. "
Präsident Grant	Hamburg	28. "
Victoria Luise	"	31. "

Postschluß nach Ankunft der Frühzüge. Alle diese Schiffe, außer Präsident Lincoln, Neckar und Victoria Luise sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Während sich Walfer mit der Ohnmächtigen beschäftigte, steckte Saffron den Wechsel wieder zu sich.

„So, vor der habe ich Ruhe, sie ist wirklich tot,“ murmelte er, „und nun bleibt mir noch die Tochter unschädlich zu machen. Zwar verliere ich jetzt siebenhundert Pfund, aber das hole ich tausendfach wieder ein.“

„Mein Herr,“ wandte er sich dann an Walfer, „die Anerkennung des Besessels war nicht mehr möglich, wie Sie ja selbst gesehen haben. Aber ich hoffe, daß Ihnen die Bestätigung der Tochter der Schuldnerin genügen wird, um Sie zu veranlassen, die Ehre der Verstorbenen zu retten. Sie haben sich ja nun einmal zum Beschützer der Familie Homann aufgeworfen.“

Walfer sah ihn durchbohrend an.

„Sie haben die ganze traurige Angelegenheit nicht als Ehrensache behandelt, mein Herr. Deshalb fühle ich Ihnen gegenüber keine Veranlassung, meinerseits solches zu tun. Gerade als Beschützer dieser jungen Witwe ist es meine Pflicht, sie vor jeder unnützen Geldausgabe zu bewahren. Und dazu würde meines Erachtens die Einlösung des bis jetzt noch nicht anerkannten Besessels gehören. Verfahren Sie also weiter nach dem Gesetz, auf das Sie ja stets sich gern zu berufen scheinen.“

Saffron biß sich auf die Lippe und verließ dann mit kaltem Lächeln das armselige Kämmerchen, nachdem er noch einen letzten Blick auf Martha geworfen. Der Polizist schloß sich ihm an. Hier hatte

Württemberg.

Stuttgart, 4. Dez. Für die Besetzung des Oberversicherungsamtes ist eine Reihe von Einennungen erfolgt. Es werden auf 1. Januar 1913 ernannt: zum Vorstand des Oberversicherungsamtes in der Dienststellung eines Kollegialdirektors Regierungsdirektor v. Schmidt, vortragender Rat im Ministerium des Innern, zu Mitgliedern des Oberversicherungsamtes in der Dienststellung von Kollegialräten: Oberregierungsrat Schmäler, Vorsitzender des Schiedsgerichts III für Arbeiterversicherung, Oberregierungsrat Warster, Vorsitzender des Schiedsgerichts V für Arbeiterversicherung, Regierungsrat Werkmann, Vorsitzender des Schiedsgerichts I für Arbeiterversicherung, Regierungsrat Krauß, Vorsitzender des Schiedsgerichts II für Arbeiterversicherung, Regierungsrat Reusch, Vorsitzender des Schiedsgerichts IV für Arbeiterversicherung und Regierungsrat Hummel bei der Regierung des Donauraumes, je unter Belassung ihrer bisherigen Titel, sowie Oberamtmann Föll in Deutsch unter Beförderung zum Regierungsrat. Die Beamten erhalten ihren dienstlichen Wohnsitz in Stuttgart, mit Ausnahme von Regierungsrat Krauß in Neutlingen, Regierungsrat Reusch in Ellwangen und Regierungsrat Hummel in Ulm.

Stuttgart, 3. Dez. In Sachen der Erwerbung der Straßenbahnaktien durch die Stuttgarter Stadtverwaltung verläutet, daß die neue Fassung des Angebots, das auf Grund einer Besprechung des Oberbürgermeisters Lautenschlager und des Gemeindevorstandes Sigloch in Berlin gemacht wurde, von der Finanzkommission der Kollegen abgelehnt worden ist, weil das finanzielle Risiko der Stadtverwaltung gegenüber dem früheren Vorschlag sich wesentlich erhöht hat.

Stuttgart, 3. Dez. Die Handwerkskammer Stuttgart beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit den Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung. Die Kammer stellte in einer Erklärung fest, daß an der derzeitigen Fleischsteuerung den Fleischmeistern eine Schuld nicht beizumessen sei. Die Kammer protestiert aufs Entschiedenste dagegen, daß die von Stadtverwaltungen getroffenen Maßnahmen zu dauernden Einrichtungen werden. Der Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerkekammertages wird ersucht, bei der Reichsregierung in entsprechendem Sinne vorstellig zu werden.

Stuttgart, 4. Dezember. Die preußisch-süddeutsche Klassenlotterie, deren erste Ziehung in allen 5 Klassen nunmehr beendet ist, hat einen nicht unbeträchtlichen Gewinnzug auch nach Württemberg gebracht. Im ganzen sind nämlich in der 5. Klasse auf durch württembergische Lotterien-Einnahmer vertriebene Losnummern 4853 Gewinne mit 1 738 320 Mk. und in sämtlichen fünf Klassen der ersten Lotterie überhaupt Gewinne mit zusammen 1 948 754 Mk. entfallen.

Stuttgart, 3. Dez. Ehe und Vererbung. Auf Veranlassung des Frauenvereins vom Roten Kreuz in den Kolonien hier hielt Samstag abend

er keine Befehle mehr auszuführen, die Majestät des Todes spottete des kleinen Menschenwillens.

Eine Stunde später führte Walfer das trostlose Mädchen nach seinem eigenen Hause, wo es von Maud, der alten Schwester des Bildhändlers, liebevoll aufgenommen wurde.

Walfer sorgte auch für die Bestattung der armen Frau Homann, die zwei Tage später einfach aber würdevoll vollzogen wurde. Als der Sarg dem Schoße der Allmutter Erde übergeben wurde, drach plötzlich ein lichter Sonnenstrahl durch das düstere Gewölbe und stimmte über der letzten Ruhestätte der pilgermüden Dulderin. Drei Kränze schmückten ihre Grab, unter denen ein prachtvoller, ganz aus weißen Rosen, die Aufmerksamkeit aller erregte. Vergebens zerbrach sich Martha den Kopf, von wem er stamme. Walfer suchte ebenfalls die Schulter, als Martha ihn danach fragte.

V.

Im Palast des Lords Gudrin fand der große Ball statt, den Mabel mit ihrem Vater besprochen hatte. Keinem in der großen Zahl der geladenen Gäste war der Glanz und die Pracht des Festes verwunderlich, da der Lord allgemein für sehr reich gehalten wurde.

Mabel war des Festes unbestrittene Königin. Sie verstand es, ihren Thron mit einer Anmut und Würde, einem Stolz und doch wieder mit herzgewinnender Liebenswürdigkeit zu behaupten, daß niemand auf den Gedanken kommen konnte, wie trügerisch der Schein und wie bedenklich unsicher dieser Thron sei.

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meisner.

18) (Nachdruck verboten.)

Dieser nicht zustimmend.

Saffron trat zu dem Bett der Kranken, zeigte dieser die Unterschrift und fragte: „Erfennen Sie Ihre eigene Unterschrift?“

Frau Homann antwortete nicht, still und regungslos lag sie in den Kissen. Halb geöffnet waren die bleichen Lippen, und die Augen hatten sich geschlossen, als ob sie das Entsetzliche, was sie zuletzt geschaut, nicht mehr sehen wollten. Mitleidig war der Todesengel sankt zu ihr getreten und hatte die Seele der armen Dulderin hinausgetragen zu jenen Höhen, auf denen kein Erdenleid mehr das unruhige Herz quält, auf denen jedes Hoffen und Sehnen gestillt ist. Die heftige Gemütsbewegung, auf den Höhepunkt getrieben durch den Eintritt des Polizisten, hatte ihren plötzlichen Tod herbeigeführt. Nun konnte ihr bleicher Mund nicht mehr die Echtheit der verhängnisvollen Unterschrift bestätigen. Bestürzt wich Saffron zurück, als er das Opfer seiner Brutalität leblos erblickte.

Da durchdrönte ein marktschreiernder Schrei die unheimliche Stille, die eingetreten war. Mit verzerrtem Schluchzen warf sich Martha über die Leiche der geliebten Mutter, deren letzte Worte ein Segen für sie gewesen waren. Dann sank das Mädchen in eine wohlthuende Ohnmacht. Nach der furchtbaren Aufregung der letzten Stunde traf sie dieser Schlag zu hart.

üße,

2.75

2.75

arz,

ngstraße 15.

ge,
Hosen

er
er,

4.

la

estellie
ine
inalrat

, Cleve
en Butter-
en, zuerst
hat.
eck!
age Carl
Telef. 5390.

er

Buchhandlg.

Ges.-Rat Prof. Dr. Fehling von Straßburg einen Vortrag über das Thema „Ehe und Vererbung“. Er verbreitete sich über die theoretischen Grundlagen der Vererbung und erörterte zugleich die wichtigsten Gesetze, nach welchen sich dieselbe vollzieht. Er unterschied zwischen der Vererbung geistiger und körperlicher Eigenschaften, besprach dabei auch die Mißbildungen, welche sich erzeuhen und welche ihrerseits wieder auf die Nachkommenschaft vererbt werden. Besonderes Interesse bot die wissenschaftliche Erörterung des sog. „Vererbens“. Redner gab hierbei vom ärztlichen Standpunkt bestimmte Winke für die Ehe, besprach die verwandtschaftlichen Ehen, verlangte für solche aber kein Eheverbot. Eheverbote erachte er nur für angezeigt in Fällen nervöser Störungen und organischer Erkrankungen. Bezüglich der Verwandtenehen wies Redner auf den verschiedenen Standpunkt des Altertums und der Neuzeit hin. Während bei den alten Aegyptern und Athenern die Verwandtenehen herkömmlich und sogar geboten gewesen seien, fehle in unserer Zeit sowohl die Kirche als auch die Gesetzgebung des Staates den Verwandtenehen teilweise erhebliche Schranken entgegen. Den liberalsten Standpunkt nehme das Gesetz von 1875 über die Beurkundung des Personenstandes, in dem dasselbe nur die Ehe in aufsteigender und absteigender Linie und unter den Verwandten verbiete. Im allgemeinen sei die Angst der Verwandtenehen übertrieben. Im Gegenteil, es sei nachgewiesen, daß aus solchen Ehen schon eine geistig besonders befähigte Descendenz hervorgegangen sei. Nur da sei Vorsicht geboten, wo in der Ascendenz auf der einen oder anderen Seite geistige Störungen vorhanden seien. Die Frage, ob die Tuberkulose als solche übertragbar sei, wurde verneint; nur die Disposition für diese Krankheit sei übertragbar. Dasselbe gelte von anderen Infektionskrankheiten. Die Frage der Übertragbarkeit körperlicher Verkrümmelungen wurde im allgemeinen verneint.

Ehlingen, 4. Dezbr. Der Vertrag zwischen der Stadt Ehlingen und dem Staat wegen Verlegung der Maschinenbauschule von Stuttgart nach Ehlingen ist von den bürgerlichen Kollegien gestern genehmigt worden. Darnach stellt die Stadt dem Staat das Gelände für die Erstellung des Schulgebäudes sowie eine Wasserkraft für die Schulwecke und im Falle der Errichtung einer niederen Maschinenbauschule in Ehlingen innerhalb 15 Jahren das dazu erforderliche Gelände unentgeltlich zur Verfügung. Außerdem leistet die Stadt einen Beitrag von 100 000 Mk. bar, ein weiterer Beitrag in der gleichen Höhe wird von der Industrie aufgebracht. Das durch die Beiträge nicht gedeckte Anlagekapital von rund 500 000 Mk. muß die Gemeinde dem Staat vorschlehen.

Zuffenhausen, 4. Dezbr. (Aus dem Zuchthaus entsprungen). Der berüchtete Einbrecher Hermann Raub aus Zuffenhausen, der sich zur Zeit im Zuchthaus in Ludwigsburg befindet, ist heute vormittag dort ausgebrochen. In einem unbewachten

Augenblick ist er aus einem Fenster im zweiten Stock gesprungen, ohne Schaden zu nehmen und entflohen. Seiner Freiheit erfreute er sich jedoch nicht lange, denn schon um 11 Uhr wurde er wieder aufgegriffen und in sicherer Gewahrsam gebracht. Es ist dies schon der vierte Fluchtversuch, den er in kurzer Zeit unternommen hat.

Tübingen, 3. Dez. Der Privatier Wilhelm Feser, ein Kriegsveteran von 1870, begeht dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Feser eroberte bei Wörth Mac Mahons Degen und Kasse. Er machte den Feldzug als Feldwebel im 3. Jägerbataillon mit, bei dem er 27 Jahre lang im militärischen Dienst stand.

Rottweil, 5. Dez. (Der Jesuitengeneral.) Angesichts der gegenwärtig besonders lebhaften Diskussion über den Jesuitenorden mag daran erinnert sein, daß der General des Ordens, Franz Xaver Wernz, ein geborener Rottweiler ist und gestern sein 70. Lebensjahr vollendet hat. Er wirkte früher als Lehrer an der Stelle Montino in Feldkirch und am Kollegium Romanum in Rom als 25. General seit der Begründung des Jesuitenordens ist er im Jahre 1906 seinem Vorgänger Martin gefolgt.

Heilbronn, 3. Dezbr. (Von denen die nicht alle werden). Einem unglaublich einfältigen Schwindel ist eine Bauernochter in Lauffen a. N. zum Opfer gefallen. Zu dieser kam im vorigen Jahr die 53 Jahre alte Zigeunerin Klothilde aus der großen Familie derer von Reinhardt, eine geb. Spindler von Mühlhausen an der Enz und schwindelte ihr vor, sie werde von einer schweren Krankheit befallen werden. Sie (die Zigeunerin) wolle ihr aber die Krankheit abnehmen, und zum Beweis, daß sie das könne, nahm sie einen Faden, machte mehrere Knöpfchen dorein und legte den Faden ins Wasser, worauf die Knöpfchen von selbst aufgingen. Dieses Kunststück erachtete die Bauernochter als hinreichenden Beweis von den übernatürlichen Kräften der Zigeunerin und gab ihr alsbald für „Uebernahme“ der Krankheit 38 Mark. Natürlich kam nun die Zigeunerin öfter und knöpfte der dummen Person nach und nach 1355 Mark ab. Dafür bekam die Reinhardt nun gestern von der hiesigen Strafkammer ein Jahr Gefängnis, die Lauffener Schläue ist aber ihr Geld los.

Das neue Gesangbuch.

ep. Das neue Gesangbuch wird nun ausgegeben, zunächst in einer Ausgabe, der mittleren, sogenannten Schulausgabe, die neben dem Text der Lieder die einstimmige Melodie bietet. Die beliebte kleine Ausgabe wird in Hälbe folgen, und sowohl mit als ohne Noten zu haben sein. Bei dem kleinen Preisunterschied wird sich eine Bevorzugung der Ausgaben mit Noten sehr empfehlen. Gleichzeitig mit dem kleinen Gesangbuch dürfte, wie wir hören, auch das kleine Choralbuch fertig werden, während die große Gesangbuchausgabe und das große Choralbuch erst in einigen Monaten erscheinen

können. Es liegt eine lange Wartezeit zwischen dem 22. März 1912, an welchem die 7. evangelische Landesynode ihre Zustimmung zu den ihr vorgelegten Gesetzesentwürfen über das Gesangbuch und das Choralbuch ausgesprochen hat und dem 27. November 1912, an welchem zunächst einmal das Gesangbuch die endgültige königliche Genehmigung gefunden hat. Die Landesynode hatte zum Schluß noch die Verfasser des Gesang- und Choralbuchs ermächtigt, dem einen oder anderen wohlbegründeten Wunsch nach einer weiteren Aenderung statt zu geben. Solche Wünsche kamen in nicht ganz kleiner Zahl; sie mußten sämtlich geprüft, und wenn sie Zustimmung fanden, auch noch berücksichtigt werden. So war auch in der Synode selbst den Verfassern der Wunsch nahegelegt worden, in der vielumstrittenen Stelle des Liedes „Bist Du Deine Wege“ die fast in ganz Deutschland übliche Originalfassung einer Stelle der 11. Strophe („mit Ruhm und Dankgeheiß“) aufzunehmen, und sie glaubten diesem Wunsche, trotz des in der Presse und sonst ausgesprochenen Protestes, mit Rücksicht darauf stattgeben zu sollen, daß die Mehrzahl der Synodalmitglieder ihn sich angeeignet hatte. — Auch bezüglich der Melodien lag eine Reihe von Anträgen vor; die Kommission der Synode hat sie nicht ohne weiteres angeeignet, aber sie der Schlussredaktion des Choralbuchs zur Erwägung überwiesen. So mußten auch sie geprüft werden und führten im Fall ihrer Annahme zu Aenderungen in den Melodien des Gesang- und Choralbuchs. Ferner wurden im kleinen Choralbuch einer größeren Zahl von Weisen mehrere Liederverse beigegeben, und es wurde darauf Bedacht genommen, daß ein Umwenden innerhalb eines Liedes vermieden wurde. Es zeigte sich aber, daß letzteres bei der im Entwurf des kleinen Choralbuchs eingehaltenen alphabetischen Ordnung der Choräle nicht möglich war. So mußte man sich zu einer neuen Anordnung entschließen, welche sich im Ganzen an die Ordnung des Gesangbuchs anlehnt. Aber auch im Gesangbuch konnte die Ordnung der Lieder innerhalb der Rubriken nicht durchweg beibehalten werden. Es war eine wertvolle Anregung der Druckerei, daß es möglich sei, die kleinere Notenausgabe mit der größeren seitengleich zu machen, wenn die Noten auf photographischem Wege verkleinert würden. Dadurch erst wurde es ein aussichtsvolles Bemühen, auch im Notengesangbuch das Umwenden innerhalb einer Melodie wenigstens möglichst einzuschränken. Aber, wer das fertige Buch durchblättert, ahnt kaum, welche Schwierigkeit es machte, von Bogen zu Bogen diesem Gesichtspunkte gerecht zu werden. Endlich ist noch auf die Anhänge des Gesangbuchs und des Choralbuchs hinzuweisen. Auch sie mußten, soweit sie schon im Entwurf standen, überall durchgesehen und dem abgeänderten Bestand der Bücher selbst angepaßt werden.

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Weisner.

191

(Nachdruck verboten.)

William Kurze, der junge Lord, dem eigentlich zu Ehren der Ball veranstaltet war, war natürlich zugegen. Mit der gefeierte Tochter des Hauses hatte er den Tanz eröffnet.

„Ich fühle mich ganz erschöpft, William,“ flüsterte sie in einer Pause. „Führen Sie mich bitte dort in jene Nische, wo ich mich ungestört etwas erholen kann.“

Das junge Paar verschwand hinter einer nur halb geöffneten Portiere, die ein kleines, lauschiges Erkergemach von dem großen Saale trennte. Mabel, strahlend von Brillanten und bligenden Gold, lehnte sich in ein schwellendes Polstersofa und zog wie im Scherz William an ihre Seite, neben sich.

„Sie sind so schweigsam, William, ich glaube gar, Sie sind verstimmt. Nein, keinen Widerspruch,“ fügte sie mit kokettem Augenaufschlag hinzu, „es ist so, ich habe es gleich bemerkt. Es scheint mir sogar, als ob es Ihnen eine Dual sei, auf unserm Feste zu verweilen. Sind Sie nicht gern hier?“

„Ich bedaure unendlich, daß ich Ihnen Veranlassung gegeben habe, derartigen Gedanken Raum zu geben,“ antwortete William sehr höflich, aber erschichtlich zerstreut.

„Was ist es denn, was Sie bewegt? Darf

Ihre beste Freundin, die doch zu sein ich mich glücklich schätze, nicht teilnehmen an Ihrem Empfangen?“

„Ich könnte nicht sagen, was mir fehlt; man ist nun einmal nicht immer Herr seiner Gedanken und Gemütsstimmung,“ antwortete er ausweichend.

„Haben Sie vielleicht etwas zu tadeln an dem Arrangement unseres Festes, mein Freund?“

„Im Gegenteil! Es ist in jeder Weise vortrefflich und macht Ihrem Geiste alle Ehre, da Sie ja der geschickte Arrangeur sind, Mabel.“

„Und trotzdem diese Schwermutswolke auf Ihrer Stirn? Da muß ein triftiger Grund vorliegen.“

„Den ich Ihnen, wie schon gesagt, nicht mitteilen kann.“

„Ist es ein solch großes Geheimnis,“ fragte Mabel und sah den jungen Lord vorwurfsvoll zärtlich an.

„Nein, Mabel,“ lächelte William, um seinen Worten jede unbeabsichtigte Schärfe zu nehmen. „Ich kann Ihnen den Grund nicht angeben, weil ich ihn selbst nicht kenne. Aber ich mache kein Hehl daraus, daß ich in gedrückter Stimmung bin und Verstreuung erwarte.“

„Und diese Erwartung soll nicht getäuscht werden. Ja, um Ihren Stimmungsumschwung zu beschleunigen, will ich ein wenig aus der Schule plaudern und Ihnen jetzt schon etwas verraten.“

„Sie machen mich neugierig.“

„So ist also wenigstens schon Ihr Interesse geweckt. Hören Sie denn! Das heutige Fest ist eigentlich ein doppeltes Familienfest, dessen wahre

Bedeutung nur den uns ganz nahe stehenden Persönlichkeiten bekannt werden soll. Durch diesen Ball feiern wir meinen Geburtstag.“

„Mabel,“ rief der junge Lord überrascht.

„Sie brauchen nicht so zu erschrecken, mein Lieber. Es lag in meiner Absicht, diese Bedeutung geheim zu halten.“

„Trotzdem konnten Sie mir vorher wenigstens eine leise Andeutung machen.“

„Damit Sie natürlich die für solche Gelegenheiten üblichen Vorbereitungen treffen konnten? Nein, William, mein lieber Freund, Ihr schlichter Glückwunsch hat für mich mehr Wert als das kostbarste Geschenk, das mir vielleicht zugebracht worden wäre.“

„Aus aufrichtigem Herzen stattete ich Ihnen hiermit diesen Glückwunsch ab.“

William ergriff die schmale, weiße Hand Mabels, die sie ihm glückselig lächelnd überließ, und drückte einen innigen Kuß darauf.

„Daß er aus aufrichtigem Herzen kommt, o, davon bin ich überzeugt,“ sagte sie, verächtlich die Augen niederschlagend. William Kurze kann es mit Mabel Gubin immer nur aufrichtig und gut meinen.“

„Ja, Mabel, ich betrachte Sie stets als meine geliebte Schwester. Umfängt uns doch Ihr edler Vater mit der gleichen Liebe und väterlichen Sorgfalt, als seien wir seine beiden Kinder.“

Mabel zuckte unmerklich zusammen, ein seltsamer Zug legte sich für einen Augenblick um ihren Mund. (Fortsetzung folgt.)